

GHETTO THERESIENSTADT



THERESIENSTADT (TEREZÍN)

Die Festung Theresienstadt wurde während der Regierungszeit Kaiser Josefs II. in den Jahren 1780–90 gebaut. Sie war dazu bestimmt, die Zugangswege in das Innere Böhmens, auf denen im Verlaufe der preußisch-österreichischen Kriege im 18. Jahrhundert die feindlichen Truppen vordrangen, zu schützen. Theresienstadt hat diese Aufgabe nie erfüllt, blieb aber auch nach Verlust des Festungsstatus eine bedeutende Garnisonsstadt, und die Kleine Festung diente von Anfang des 19. Jahrhunderts an als Gefängnis nicht nur für Soldaten, sondern auch für politische Inhaftierte, Gegner der Habsburger Monarchie.

Weltbekannt und berüchtigt wurde Theresienstadt erst in einer geschichtlich relativ jungen Zeit, nach der Okkupation Böhmens und Mährens durch Nazideutschland. Die beiden Teile der Theresienstädter Festung verwandelten sich damals in eine riesige Persekutionseinrichtung. In der Kleinen Festung legte die Prager Gestapo im Juni 1940 ein Polizeigefängnis an und in der Hauptfestung, in der Stadt selbst, entstand im November 1941 ein Ghetto, ein Konzentrationslager für Juden. Anfangs wurden die jüdischen Gefangenen nur in den Kaserneneinrichtungen untergebracht, bis Mitte 1942 erfolgte dann aber die Zwangsaussiedlung der ursprünglichen Einwohner. Ganz Theresienstadt wurde zu einer Stadt hinter Gittern. Ihr wurde eine bedeutende Rolle bei der Verwirklichung des verbrecherischen Plans der Faschisten zur „Endlösung der Judenfrage“ zugesprochen.

Das Ghetto Theresienstadt, das ursprünglich nur Sammel- und Durchgangslager für die Juden aus Böhmen und Mähren sein sollte, wurde auch zu einem sog. Altersghetto für Häftlinge aus Deutschland und den anderen von den Nazis okkupierten Ländern. Es erfüllte gleichzeitig drei Aufgaben: Es war Transitlager, diente der Dezimierung (fast ein Viertel aller Häftlinge starb hier) und der Propaganda. Das falsche Bild vom „autonomen jüdischen Siedlungsgebiet“, das die Nazisten in Theresienstadt mithilfe solcher Manöver, wie es verschiedene Verschönerungsaktionen waren, darzustellen versuchten, sollte vor dem Ausland das wirkliche, tragische Schicksal der Theresienstädter Gefangenen und das wahre Gesicht „der Endlösung der Judenfrage“ verschleiern.

Von der Entstehung des Ghettos bis zum 20. April 1945 wurden

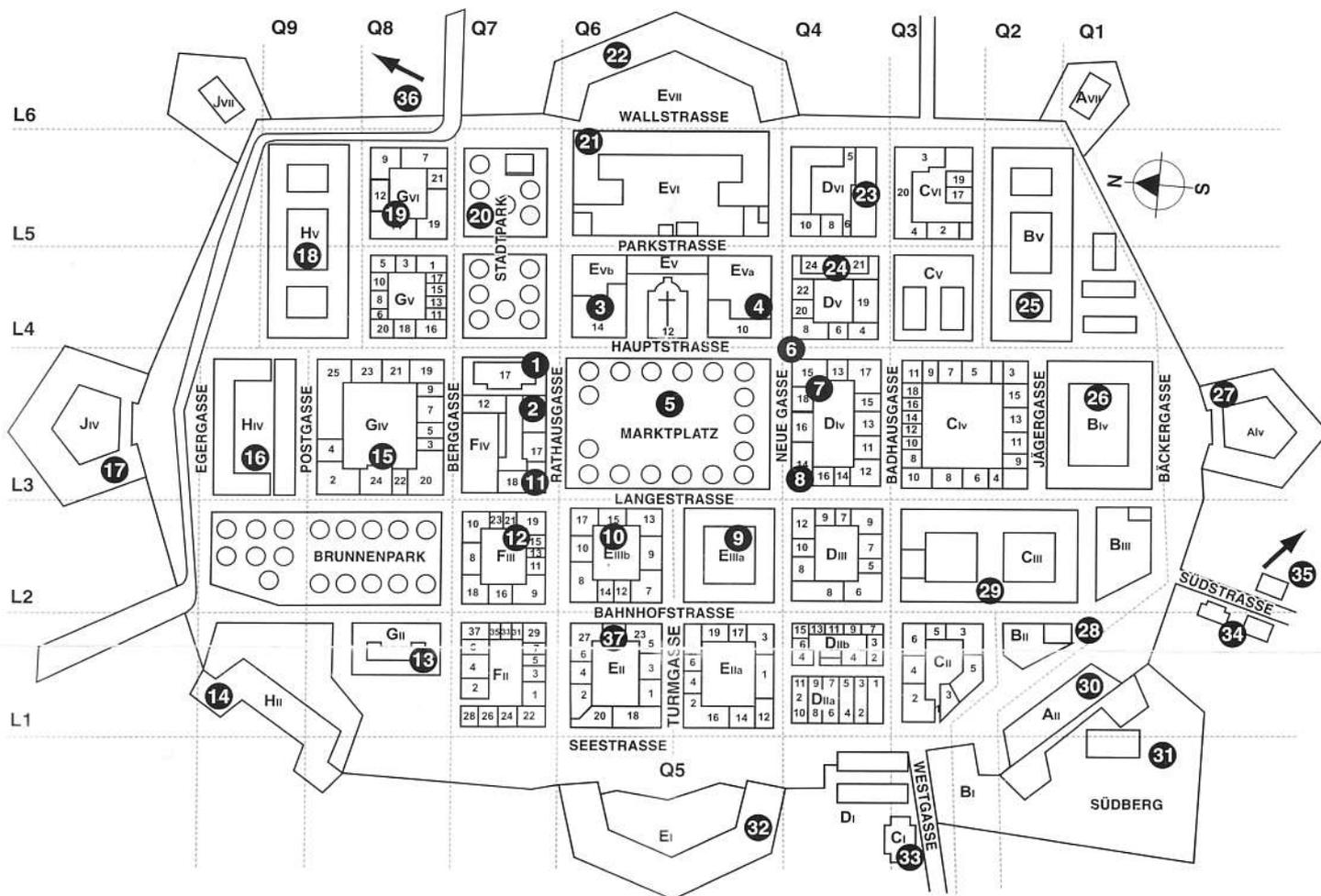
ungefähr 140 000 Männer, Frauen und Kinder aus Böhmen und Mähren, Deutschland, Österreich, Holland, Dänemark, der Slowakei und Ungarn nach Theresienstadt deportiert. Während der letzten Kriegstage trafen aus den Konzentrationslagern, die wegen der vorrückenden Front auf polnischem und deutschem Gebiet geräumt wurden, noch mehr als 15 Tausend weitere Häftlinge ein, die in der erdrückenden Mehrzahl schwer krank waren oder sich am Rande völliger Erschöpfung befanden. Viele Häftlinge kamen schon tot in Theresienstadt an, andere starben bald massenhaft nach dem Eintreffen. Mit ihnen wurde auch eine Typhusepidemie ins Lager eingeschleppt, die noch in den ersten Wochen nach der Befreiung Hunderte von Opfern forderte und die Repatriierung der ehemaligen Gefangenen komplizierte.

Theresienstadt war nicht nur ein Ort unendlicher Qualen, sondern auch der Tapferkeit, der Opferbereitschaft und eines ständigen Kampfs um die Rettung jener, die Opfer des Genozids werden sollten. Zu seinen Protagonisten gehörten zum Beispiel Ärzte und Krankenpfleger, Pädagogen und Erzieher, Angestellte der Selbstverwaltung, aber auch all jene, die mit unermesslicher Opferbereitschaft an der Sicherstellung der grundlegenden Funktionen arbeiteten, die unbedingt zum Leben im ständig überfüllten Lager benötigt wurden. Nicht zuletzt gehörten zu ihnen auch Geistliche, Wissenschaftler und Künstler, die unter unsäglich schweren Bedingungen den Geist ihrer Leidensgenossen stärkten, ihnen Wissen und Schönheit, aber auch Kraft zum Widerstand und den Glauben an das Überleben vermittelten. Am Heldentum dieser Menschen ändert auch die Tatsache nichts, dass sie die ständig neuen Transporte, die von Theresienstadt weiter in die Vernichtungslager im Osten, vor allem in die Gaskammern in

Auschwitz-Birkenau gerichtet waren, nicht verhindern konnten. Von den 87 000 Gefangenen, die mit diesen Transporten wegfuhr, überlebten nicht ganz 4000 den Krieg. Unter den Ermordeten waren auch Tausende Kinder, von denen nur Zeichnungen zurückblieben, die für die ganze Welt zum Symbol der Ungeheuerlichkeit „der Endlösung“ und einem dauerhaften Memento wurden, das auch die Nachkriegsgenerationen mahnt.

Text © Gedenkstätte Theresienstadt
Übersetzung © Peter Zieschang / Fotografie © František Malý
© Gedenkstätte Theresienstadt





- 1 L 417 Ghetto-Museum. Die ehemalige Schule von Theresienstadt diente als Knabenheim.
- 2 Q 619 Das Theresienstädter Rathaus war Sitz der sog. Bank der jüdischen Selbstverwaltung und weiterer Ämter; hier fanden auch Kulturveranstaltungen statt.
- 3 L 414 Das Gebäude der ehemaligen Festungskommandantur diente zuerst als SS-Kommandantur, später als Post und Jugendheim.
- 4 L 410 Unterkunft für junge Mädchen. Hier fanden unter der Leitung von Friedl Dicker-Brandejsová Zeichenzirkel statt.
- 5 Marktplatz Die Platzfläche war eingefriedet und durfte von den Ghettobewohnern nicht betreten werden. Bei den „Verschönerungsaktionen“ wurde hier ein Park angelegt und zugänglich gemacht.
- 6 L 415 Eins der Geschäfte, die vor allem in den Straßen L 4 und L 3 lagen.
- 7 Q 418 In diesem Hause wurde im Dezember 1942 ein Café eingerichtet.
- 8 Q 414, 416 Sitz der SS-Kommandantur. In den Kellerräumen befanden sich die benötigten Bunker.
- 9 L 311 Die Geniekaserne wurde als Heim für alte Gefangene und als provisorisches Krankenhaus genutzt.
- 10 L 315 Sitz der Ghetto-Wache, die half, die innere Ordnung aufrecht zu erhalten.
- 11 L 318 Heim für Kleinkinder und Jugend im frühen Schulalter. Theresienstädter Schule. Im Gebäude befand sich auch die Küche für Kinder.
- 12 Block F III Heime für Kinder und Lehrlinge.
- 13 Block G II Sitz der tschechischen Gendarmerieabteilung, die das Lager bewachte.

Ghetto-Museum, Magdeburger Kaserne & Betraum aus der Zeit des Ghettos

Besuchszeiten	ganzzjährig, täglich
Wintersaison	1. 11. – 31. 3.: 9.00 – 17.30 Uhr
Sommersaison	1. 4. – 31. 10.: 9.00 – 18.00 Uhr
Geschlossen an den Tagen	24., 26., 12., 1. 1.

Anschrift: Muzeum ghettá Terezín, Komenského ul., CZ-411 55 Terezín • Fernruf: +420/416 782 576-7 • Telefax: +420/416 782 300 • E-mail: manager@pamatnik-terezin.cz • <http://www.pamatnik-terezin.cz>

Das Ghetto-Museum wurde im Oktober 1991 eröffnet. Seine ständige Exposition bietet einen Überblick über die Geschichte des Ghettos Theresienstadt (Terezín) und stellt die einzelnen Seiten des alltäglichen Lebens der Gefangenen dar. Bestandteil der Besichtigung ist auch eine Ausstellung künstlerischer Arbeiten von Erwachsenen und Kindern, die hier gefangen gehalten wurden. • Im Kinosaal werden Dokumentarfilme gezeigt. • Es besteht die Möglichkeit, Fachliteratur, Propagationsmaterial und Videobänder mit Theresienstädter Thematik zu kaufen. • Auch im Krematoriumsgebäude ist eine Dauerausstellung installiert.

- 14 Block H II Sog. Bauhof, wo die Werkstätten der Handwerker konzentriert waren.
- 15 L 324 Das Viktoria genannte Objekt enthielt den Speisesaal und Wohnungen für Angehörige der SS-Lagerkommandantur.
- 16 Block H IV Bodenbacher Kaserne – Gefangenenerkennung. Von der Mitte des Jahres 1943 an vom Personal des Archivs des RSHA aus Berlin genutzt.
- 17 Block J IV Aussiger Kaserne – Zentrales Lager für Kleidung und Gepäck, die den Gefangenen abgenommen wurden.
- 18 Block H V Dresdner Kaserne – Frauenunterkunft. Im Keller war das Lagergefängnis untergebracht.
- 19 Block G VI Heim für Säuglinge und Kleinkinder. In einem der Häuser war eine Bibliothek mit Leseraum und Theatersaal untergebracht.
- 20 Stadtpark Im Verlauf der Verschönerungsaktionen wurden hier ein Kinderpavillon angelegt und Spielplatzflächen hergerichtet.
- 21 Block E VI Hoheneißer Kaserne – Zentralkrankenhaus und Bäder.
- 22 Block E VII Die Kavalleriekaserne diente der Unterbringung alter und geisteskranker Gefangener.
- 23 Block D VI Die ehemalige Brauerei wurde in eine Desinfektionsstation umgewandelt.
- 24 Die ehemalige Militärreitschule diente als Tischlerei.
- 25 Block B V Magdeburger Kaserne – Sitz des Ältestenrats und der Administration der jüdischen Selbstverwaltung. Heute sind hier ein Begegnungszentrum und ein Dachbodentheater untergebracht, und die Besucher können auch die Replik einer Massenunterkunft aus der Zeit des Ghettos und die ständigen Expositionen besichtigen, die den verschiede-

Kolumbarium, Zeremonienräume und Zentrale Leichenhalle

Besuchszeiten	ganzzjährig, täglich	9.00 – 17.00 Uhr
Geschlossen an den Tagen	24., 26., 12., 1. 1.	

- nen Gebieten des kulturellen Geschehens im Ghetto gewidmet sind.
- 26 Block B IV Hannover-Kaserne – Unterkunft der arbeitsfähigen Männer.
- 27 Block A IV Bäckerei und Hauptmagazin für Lebensmittel.
- 28 Bahnhofstraße Teil der Anschlussbahn, die von den Gefangenen in den Jahren 1942–1943 vom Bahnhof Bohušovice nach Theresienstadt gebaut wurde. Sie ermöglichte eine raschere Abfertigung der Transporte.
- 29 Block C III Hamburger Kaserne – Frauenunterkunft und ab 1943 vor allem holländisches Gefangenenuartier. Gleichzeitig auch Abfertigungsstelle für die Transporte, die sog. Schleuse.
- 30 Block A II Jägerkaserne – Unterkunft für Alte und Quarantäneabteilung.
- 31 Südberg Im Jahre 1943 wurde den Gefangenen der Zutritt erlaubt und ein Sportplatz angelegt.
- 32 Block E I Sudetenkaserne – erstes Objekt des Ghettos und Unterkunft der arbeitenden Männer. Nach der Räumung im Sommer 1943 wurde ein Teil des Archivs des RSHA aus Berlin hierher verlegt.
- 33 Objekt C I Turnhalle des Vereins Sokol – am Anfang als eine Abteilung des Krankenhauses benutzt, zur Zeit der Verschönerungsaktionen in das „Gesellschaftshaus“ des Ghettos verwandelt.
- 34 Südstraße Leichenhalle und Zeremonienräume. Gegenüber das Objekt des Kolumbariums.
- 35 Jüdischer Friedhof mit Krematorium.
- 36 Stelle an der Eger, wo im Jahre 1944 auf Befehl der Nazisten die Asche der verstorbenen Gefangenen in den Fluss geschüttet wurde.
- 37 Betraum aus der Zeit des Ghettos.

Krematorium

Besuchszeiten	ganzzjährig, täglich außer samstags
Wintersaison	1. 11. – 31. 3.: 10.00 – 16.00 Uhr
Sommersaison	1. 4. – 31. 10.: 10.00 – 17.00 Uhr
Geschlossen an den Tagen	24., 26., 12., 1. 1.